

Ayahuasca in der Behandlung Drogensüchtiger

DR. JACQUES MABIT

Arzt, der Gründer des Zentrums Takiwasi

Dieser Übersetzung des ursprünglich französischen¹ Textes liegt die englische Fassung von K.A. Smyngton (von dem auch das Vorwort stammt) mit dem Titel "Ayahuasca helps cure drug addiction" zugrunde.

Während einer Entsendung nach Peru entdeckte der Arzt Jacques Mabit schamanische Heilkunde. Beeindruckt von der großen Pflanzenkenntnis der Eingeborenen bat er um Einweihung. Heute leitet er mit Hilfe von Schamanen ein Zentrum in Amazonien, in dem Drogensüchtige mit Hilfe einer psychoaktiven Pflanzenzubereitung geheilt werden. Diese ist kein Ersatz für konventionelle Medizin, sondern ein Werkzeug einer anderen Art von Heilkunst.

Meine dreijährige Erfahrung in Peru (1980-83) im Rahmen des Programms "Ärzte ohne Grenzen" überzeugte mich von einem: die Heiler können Fälle behandeln, in denen die konventionelle Medizin machtlos ist. Meine Rückkehr nach Frankreich erinnerte mich an unsere relative Machtlosigkeit, besonders in den Bereichen von Psychopathologien und Drogensucht. Ich beschloss daraufhin, diese therapeutischen Verfahren im Rahmen eines Forschungsprojekts medizinische Anthropologie genauer zu untersuchen. Die Aussagen von Schamanen und Heilern erwiesen sich bald als ein schwieriges Hindernis. "Wer lehrt dich? - Die Pflanzen. - Wie lehren sie dich ihre Kenntnisse? - Durch Träume oder veränderte Bewußtseinszustände, die durch die Einnahme psychotroper, nicht suchtbildender Pflanzen hervorgerufen werden." Kann all dies wahr sein, unter kontrollierten Bedingungen verifiziert werden? Gespräche mit Heilern endeten immer mit der selben Frage: "Und ich, ein westlicher Arzt, kann, auch ich lernen? - Ja, die Pflanzen werden auch dich unterrichten, wenn du sie liebst und respektierst und unter strenger Beachtung der Regeln einnimmst (Diäten, Fasten, Isolation im Urwald, sexuelle Abstinenz usw). Sie werden zu dir kommen und zu dir sprechen; das ist der einzige Weg zu lernen."

DIE HEILER HATTEN RECHT

Diese seltsamen Gespräche brachten mich in ein Dilemma: entweder mußte ich meinen Versuch aufgeben, zu verstehen, oder aber vorwärts gehen und bescheiden den Selbstversuch akzeptieren. Einige gute Gründe dafür wurden deutlich, vor allem die Vereinbarkeit von empirischen Ansätzen mit den Kriterien moderner Wissenschaft. Tatsächlich stützt sich auch die "Wissenschaft" der Ureinwohner auf sichtbare Tatsachen und weist eine strenge Methodik auf, sie definiert klar die

¹ Original Title "L'ayahuasca au secours des drogués", in: Revue Nouvelles Clés, N°2, été 1994, pp.45-47, France.

Bedingungen für den Selbstversuch und für die Vermittlung von Tatsachen, und sie verlangt konkrete Ergebnisse. Wir, ein junger Ethnobotaniker und ich, beschlossen, bis an die Grenzen dieser Erfahrung zu gehen und die Behauptungen der Heiler am eigenen Leib zu überprüfen.

Es hat keinen Sinn, fünf Jahre einer anspruchsvollen, schwierigen, aber auch sehr bereichernden Lehrzeit detailliert zu beschreiben. Die Heiler hatten die Wahrheit gesagt: Pflanzen lehren - bis dahin, daß wir fähig wurden, die Zubereitung und Anwendung pflanzlicher Arzneitränke und die heiligen Gesänge zu meistern und therapeutische Sitzungen zu leiten.

Die Einweihung enthielt das Durchleben veränderter Bewußtseinszustände, die zu keinerlei Sucht oder Abhängigkeit führen. Sie ist das Echo zu den wilden "Gegen-Einweihungen" der Drogensüchtigen. Einige Patienten kamen voran als Ergebnis der Verbindung von Arzt und Heiler. Trotz beschränkter Mittel ermutigten uns die Ergebnisse, fortzufahren und nach und nach eine alternative Therapie auszuarbeiten, in der traditionelles Wissen mit modernen psychotherapeutischen Verfahren verbunden wird.

EIN UNGENUTZTES ALTHERGEBRACHTES WISSEN

Peru ist als größter Koka-Produzent bekannt, aber auch ein Land des Konsums. Das am weitesten verbreitete Produkt ist Kokain-Base-Paste ("crack"). Es führt schnell zu Abhängigkeit und macht den Konsumenten bald zum Außenseiter. Er braucht große Summen um seine Sucht zu befriedigen. Andererseits gibt es nur wenige Behandlungszentren, die zudem noch in der Hauptstadt konzentriert sind.

Außerhalb der Städte zeigen die eingeborenen Heiler eine große Fähigkeit, sich auf diese neuen Krankheiten einzustellen. In jeder Region sind Methoden entwickelt worden, die auf einer oder mehreren psychotropen Substanzen basieren (Kaktus mit Meskalin, Lianen usw.). An der Küste haben peruanische Psychiater die Wirksamkeit auf Erfahrung beruhender Therapien bewiesen, in denen Meskalinhaltige Kakteen zur Behandlung von Alkoholikern verwendet werden.

Das peruanische Gesundheitsministerium, das sich des enormen Potentials des althergebrachten Wissens bewußt ist, subventioniert ein Institut für traditionelle Medizin. Frankreich unterstützt diese Forschung mit einem Französischen Institut für Andenforschung. Unsre Tätigkeit stützt sich auf diese Initiativen. Innerhalb dieses Konzepts haben wir in Tarapoto im amazonischen Vorgebirge Perus mit unseren peruanischen Partnern ein Zentrum für Drogensüchtige gegründet. Die Patienten kommen freiwillig. Das derzeitige Ziel der Vereinigung besteht darin, eine Struktur zu schaffen, die 15 Patienten dauerhaft aufnehmen kann. Angesichts unserer begrenzten Mittel werden die Patienten aufgefordert, sich je nach ihrem Zustand und ihren Fähigkeiten an Arbeiten zu beteiligen, die zur Eigenfinanzierung des Zentrums beitragen (Handwerk, Unterricht, Gartenbau, Baumaßnahmen...). Das aus unseren Erfahrungen entwickelte Behandlungsverfahren verbindet traditionelle Medizin mit modernen psychotherapeutischen Techniken. Es besteht aus zwei Phasen: eine kurze körperliche Entgiftung mit purgativen Pflanzen (10 Tage), die die Entzugssymptome verkürzen und beseitigen soll, gefolgt von einer längeren zweiten Phase (6-12 Monate) der "psychischen" Entgiftung. Diese zweite Phase schließt die rituelle Einnahme psychotroper Pflanzen ein.

REISEN IN DIE "ANDERE WELT"

Der Patient, der an diesem therapeutischen Prozeß teilnimmt, erfährt die Wiedergeburt eines inneren Universums, was sich durch Träume, Visionen, flashbacks innerhalb des gewöhnlichen Bewußtseinszustandes, plötzliche Eingebungen ausdrückt. Nach und nach verläßt er das Chaos und findet seine innere Ordnung wieder, wobei er ermutigt wird, alles abzustoßen, was nicht zu ihm gehört - nicht nur die auf den Drogenkonsum zurückgehenden Gifte, sondern auch psychische und emotionale "Heimsuchungen" die das Selbst vergiften. Die Funktion der psychotropen Pflanzen besteht darin, die Visualisierung dieses Prozesses durch den Patienten selbst zu ermöglichen, der so durch ermutigende innere Mechanismen neu erzogen wird. Im Gegensatz zur "Gegen-Initiation" der Drogensucht führt dieser Prozeß zur Wiedererrichtung einer inneren Ordnung auf den Wegen der schamanischen Einweihung. Das wesentliche Element der Initiationstechniken im oberen Amazonasgebiet ist Ayahuasca. Diese "Liane des Todes", die als Arzneitrank zubereitet wird, öffnet das Tor der Verbindung zur "Anderen Welt". Nachdem wir ihre Wirkungen in mehr als 350 rituellen Sitzungen an uns selbst erforscht und gelernt haben, mit ihr umzugehen, haben wir diese Zubereitung zum zentralen Punkt unserer Therapie gemacht.

Während nächtlicher Sitzungen führen wir die Teilnehmer zu einer kontrollierten Veränderung ihres Bewußtseinszustandes. Die psychotropen Wirkungen des Getränks bewirken eine allgemeine Erweiterung der Wahrnehmungen, eine Beschleunigung der geistigen Funktionen und eine relative hemmung der rationalen Abwehr -ohne Verlust von Bewußtsein oder von Elementen der inneren Dynamik des Teilnehmers, der angeleitet wird, sein inneres Sein zu betrachten. Aufkommende Krisen, aufgedeckte Konflikte, verborgene Ängste werden sämtlich durch Ent-Äußerung gelöst bei gleichzeitigem Ausscheiden physischer, psychischer und metaphysischer "Gifte". Die Katharsis ist in der Regel mit starken Entleerungen (Erbrechen, Durchfall, Schweiß...) und spirituellen Kämpfen verbunden, die als Aufeinandertreffen von Engeln und Dämonen visualisiert werden. Nachdem die heilende Energie von Ayahuasca die verschiedenen Bereiche gereinigt hat, tritt der Teilnehmer in ein friedvolles Stadium, in dem er sich mit seinem Körper, seinem Ego und dem ihn umgebenden Universum versöhnt fühlt. Durch die Entdeckung seines inneren Universums hilft Ayahuasca dem Patienten, seine Begabungen, seine Fähigkeiten, kurz: seine Bestimmung zu finden.

Der Betreffende findet heraus, was er in sich trägt, seinen angemessenen und legitimen Platz im Leben, er erkennt sein Ziel und seinen Weg. Ayahuasca bewegt sich weiter. Nachdem sie ihre Rolle gespielt hat, macht sie ihren Platz frei. Nach unserer Erfahrung denken wir, daß ein Drogenabhängiger nach sechs-monatiger Behandlung und rund 20 Sitzungen eine ausreichende Grundlage hat, um seinen Weg für die Zukunft zu finden. Ayahuasca führt nicht zu Abhängigkeit, sie wird vollständig assimiliert. Darin unterscheidet sie sich grundsätzlich von anderen Drogen. Das Konzept der Substitution ist der Methode, der wir folgen, also vollkommen fremd. Wenn Substitution stattfände, dann nur insoweit, als die kontrollierte Einnahme anderer Pflanzen mit ähnlichen psychotropen Wirkungen die wilde Gewohnheit des Konsumierens bewußtseinsverändernder Substanzen ersetzt. Aus unserer Sicht zeigt der Ersatz einer suchterzeugenden Substanz durch eine andere, auch wenn letztere legal und durch ärztliche Verschreibung gemildert ist, nichts anderes als die therapeutische Unfähigkeit, das zugrunde liegende Problem anzugehen. Der Einsatz von Methadon z.B. ist Teil eines Schemas medizinischer Unterdrückung. Er ist ein Zudecken, eine - vielleicht elegante und in Krankenhausfarben gehaltene - Verkleidung, in Wirklichkeit aber eine barbarische Praxis. In unseren Augen zeigt Drogensucht einen - fast immer unbewußten- Versuch, die Grenzen eines individuellen Universums zu durchbrechen. Er entspricht dem Eindringen in Sphären außerhalb der Grenzen des gewöhnlichen Bewußtseins, das den Betreffenden in einem zu engen Raum gefangen hält, in dem er keine

befriedigende Antwort auf seine existenzielle Unruhe finden kann. Drogensucht drückt eine tiefe Sehnsucht aus, den Sinn der Existenz wiederzufinden.

Es hat sich herausgestellt, daß gerade die empirischen traditionellen Heil-weisen ein komplexes System von Kenntnissen bieten, die eine Antwort auf dieses Problem geben können. Die schamanischen Praktiken Amazoniens scheinen in der Lage, zeitgenössische Probleme wie das der Drogensucht zu handhaben. Sie haben den enormen Vorteil, die der Drogensucht zugrunde liegende Frage nicht außer acht zu lassen, sondern sie im Gegenteil zu erkennen, anzuerkennen, daß sie berechtigt ist und schließlich eine Methodik anzubieten, die auf das Nutzen ungewöhnlicher Bewußtseinszustände spezialisiert ist.